Prof. Dr. Christian von Hirschhausen, Forschungsdirektor für Internationale Infrastrukturpolitik und Industrieökonomie am DIW Berlin und Professor für Infrastrukturpolitik an der TU Berlin.

SECHS FRAGEN AN CHRISTIAN VON HIRSCHHAUSEN

» CCTS – der Transrapid der Energiewirtschaft «

1. Herr Prof. von Hirschhausen, CCTS – Carbon Capture Transport and Storage – nennt man das Verfahren, mit dem man CO_2 aus Industrie- oder Kraftwerksabgasen abscheiden, verflüssigen, transportieren und unterirdisch speichern wollte. Im Oktober 2011 hat der Bundesumweltminister dieser Technologie eine Absage erteilt. Warum? Es hat sich herausgestellt, dass dieser Technologiekomplex technologisch zu anspruchsvoll ist. Er ist wesentlich teurer als andere Vermeidungstechnologien, und wir haben im Gegensatz zu anderen Technologien noch keinerlei Erfahrungen in der großindustriellen Anwendung. Deshalb hat man jetzt wahrscheinlich noch rechtzeitig die Reißleine gezogen, um die Mittel in anderen Bereichen einzusetzen, die zukunftsträchtiger sind.

2. Welche Erfahrungen hat man in Pilotprojekten, wie zum Beispiel im Versuchskraftwerk „Schwarze Pumpe" von Vattenfall gemacht? Die sogenannte Oxyfuel-Anlage „Schwarze Pumpe" bei Cottbus ist eines von mehreren Projekten und mit 30 Megawatt relativ klein. Es hat sich zwar gezeigt, dass die Prozesstechniken auf dieser kleinindustriellen Ebene beherrschbar sind, aber die Anlage ist auch relativ inflexibel. Das betrifft insbesondere die An- und Abfahrgeschwindigkeiten, die in einem auf erneuerbare Energien beruhenden Energiesystem extrem wichtig sind. Darüber hinaus hat man die Erfahrung gemacht, dass der Transport und die Speicherung in Deutschland nicht zu realisieren sind.

3. Wie sind die Erfahrungen in anderen europäischen Ländern? Es liegen seit einigen Jahren praktisch nur Negativerfahrungen vor. Es gibt auch aus dem Industriebereich keine Berichte von Pilot- oder Demonstrationsprojekten, die das Gegenteil zeigen würden. Das beinhaltet ein nunmehr 5-jähriges Ausschreibungsverfahren in Großbritannien sowie stagnierende Prozesse in Polen und Italien. Selbst in den Niederlanden, die relativ nahe an möglichen Speicherorten in der Nordsee liegen, regen sich erhebliche Widerstände. Deshalb ist die Idee, ein länderübergreifendes, europaweites CCTS-Transportnetz zu entwickeln, ad acta gelegt worden.

4. Welche Konsequenzen hat der Verzicht auf CCTS auf den Bau neuer Kohlekraftwerke? Ich denke, es wird keine neuen Kohlekraftwerke geben. Die Engländer haben in Form von sogenannten „Emission-Performance-Standards" (EPS) den Bau neuer Kraftwerke an eine funktionierende CCTS-Technologie gebunden, die es jetzt nicht geben wird. In Deutschland sieht die Situation sehr ähnlich aus.

5. Im Bundesland Brandenburg gibt es bereits konkrete Pläne für den Bau von neuen Kohlekraftwerken mit der CCTS-Technologie. Was bedeutet die Absage an CCTS für das Land Brandenburg und die dort geplanten Kohlekraftwerke? Das Land Brandenburg war ein Vorreiter und hat große Bemühungen unternommen, gemeinsam mit Industrie und Politik die Technologie zu entwickeln. Diese Bemühungen sind abgebrochen worden. Deshalb wird es in Brandenburg keine neuen Kohlekraftwerke geben, weil es die CCTS-Technologie dort nicht geben wird. Damit wird Brandenburg seine Energiestrategie, wie bereits angekündigt, auf den Ausbau erneuerbarer Energien fokussieren.

6. Ist jetzt insgesamt ein energiepolitisches Umdenken notwendig? Die meisten Entscheidungsträger sind bereits mit dem Fakt vertraut, dass CCTS auf deutscher und europäischer Ebene nicht kommen wird. Es wird allerdings noch eine gewisse Zeit dauern, bis das auch in die Gremien und die entsprechenden Strategiepapiere Einzug halten wird. Mit Sicherheit ist die Energiestrategie der Bundesregierung zu überarbeiten. Auf europäischer Ebene muss man sich auch mit alternativen Strategien beschäftigen, wie man die Energiewende ohne CCTS gestalten kann.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

DIW Berlin — Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
79. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion
Dr. Kurt Geppert
Nicole Walter

Redaktion
Renate Bogdanovic
Susanne Marcus
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill
Lana Stille

Lektorat
Prof. Dr. Anne Neumann
Dr. Katharina Wrohlich

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
Susanne Marcus
Tel. +49-30-89789-250
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 – 19 88 88, 14 Cent/min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.